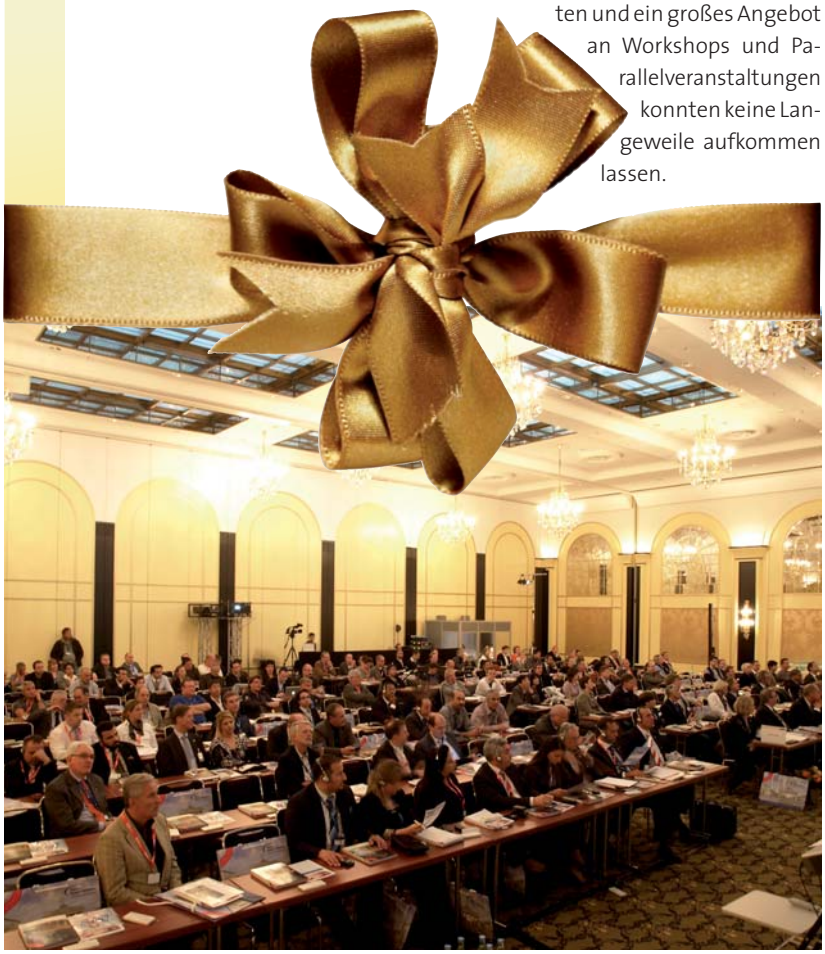
Zum 20. Geburtstag der Deutschen Einheit –

DIE DGZI FEIERT IHR 40-JÄHRIGES BESTEHEN IN BERLIN

Sarah Susanne Blattner

>>> Dieses Jahr lud die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie (DGZI) zum 40. Jubiläumskongress nach Berlin ein. Zu diesem runden Geburtstag war dem Programmheft eine besonders große Fülle und Vielfalt an Veranstaltungen zu entnehmen, was einen sofort neugierig werden ließ.

Das diesjährig gewählte Leitthema „Am Puls der Implantologie – ein UPDATE" versprach eine umfassende und reichhaltige Präsentation zu werden, die sowohl Vergangenem, Gegenwärtigem als auch Zukünftigem einen Platz gewährte. Namhafte Referenten und ein großes Angebot an Workshops und Parallelveranstaltungen konnten keine Langeweile aufkommen lassen.



Zu Beginn am Freitagmorgen boten unterschiedliche Firmen zahlreiche Hands-on-Workshops zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Lasereinsatz in der Praxis, 3-D-Navigationen oder Aspekte zu verschiedenen Implantationsprotokollen an. Man konnte vielerorts selbst Hand anlegen und Implantate in porcine Wirbelkörper setzen, Laser an extrahierten Zähnen oder Schweinekiefern testen und praktische Übungen am Phantomkopf vornehmen. Dabei gab es viel Gelegenheit Fragen zu stellen und sich auszutauschen.

Der Präsident der DGZI, Dr. Friedhelm Heinemann, eröffnete zur Mittagsstunde im Mainpodium feierlich den Kongress und gab Ausblick auf die vor uns liegenden Tage. Nach herzlichen Grußworten von Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, und Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, Präsident der DGI (Deutsche Gesellschaft für Implantologie), stieg man in die ersten Themen der Vortragsreihe ein. Prof. Dr. Wilfried Schilli nahm uns mit auf eine Reise in die Vergangenheit der Implantologie, indem er über die ersten Implantatformen und deren Weiterentwicklungen erzählte. Prof. Dr. Dr. Frank Palm knüpfte an diese Rede an und berichtete über derzeitige Erkenntnisse, aber auch über neu auftauchende Fragen. Ausführungen über die Le Fort I Osteotomie zum Aufbau des zahnlosen Kiefers, Erklärungen zu biologischen Grundlagen der Osseointegration und Strategien und Techniken zum Sinuslift boten interessante Denkanstöße. Es ist den Referenten gelungen, den bisher bekannten Wissensstand mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu verknüpfen.

Am späteren Nachmittag hatte man die Wahl zwischen mehreren Podien. Hierbei war die Entscheidung nicht ganz einfach, da es überall interessante Angebote gab. Ein internationales Podium mit Rednern aus aller Welt lud, ebenso wie die beiden Corporate Podien 1 und 2, zu einem spannenden Nachmittag ein. Im Brennpunkt des Interesses standen Themen wie Gewebemanagement, verschiedene Knochenersatzmaterialien, laterale vs. vertikale Aug-

mentation und vor allem das Thema „Shorties“ und „Minis“, das auch am zweiten Tag der Veranstaltung thematisch weitergeführt wurde.
In den Pausen konnte man die Dentalausstellung mit ihren vielseitigen Angeboten besuchen. Viele Firmen stellten ihre neuesten Gerätschaften vor und waren an einem Dialog miteinander sehr interessiert.
Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Ein reichhaltiges Büfett sorgte in den Pausen für eine optimale Stärkung.
Abgerundet wurde der Abend im spektakulären Wasserwerk am Hohenzollerndamm. Wer Lust hatte, konnte den erfahrungsreichen Tag bei einem schönen Abendessen mit Musik von ABBA ausklingen lassen. Die Coverband ABBA Seven erfreute mit bekannten Stücken der schwedischen Kultband und sorgte für gute Stimmung. Den Organisatoren ist in diesem besonderen Ambiente ein angenehmer Abschluss des Tages gelungen.
Am Samstag boten die KFO, die Prothetik und die Physik fächerübergreifende Infos und eine ganzheitlich orientierte Blickweise auf Patienten und angewandtes Material.
Mit „Ist die Länge noch entscheidend?“ wurde erneut auf das schon angekündigte Thema Bezug genommen. Im Spezialpodium „Minis, Shorties und Co. auf dem Prüfstand“ wurde dies noch einmal genauer beleuchtet. Studien, Erfahrung von Klinikern und Stellungnahmen vonseiten der Theorie entfachten eine interessante Diskussion. Verschiedene Auffassungen wurden vertreten und es ist zu vermuten, dass dieses Thema auch während der nächsten Kongresse weiter im Brennpunkt stehen wird. In einem Punkt waren sich jedoch alle einig: Das Patientenwohl, die Kommunikation miteinander und die Fallbezogenheit ist der Goldstandard, der sich schon immer bewährt hat.
Ein Ausflug zu den vollkeramischen Abutments und in die Allgemeinmedizin, sowie ein Überblick über die aktuellen wissenschaftlichen Veröffentlichungen, rundete diese Tagung vollständig ab.
Beim DGZI-Jahreskongress in Berlin war für jeden etwas dabei. Zwei spannende Tage gaben viel Gelegenheit, Wissen aufzufrischen und Neues zu erschließen, Ideen zu sammeln, aufschlussreiche Gespräche zu führen und neue Techniken kennenzulernen. Das angekündigte Programm hielt was es versprach und lässt einen den nächsten Tagungstermin sicher rot im Kalender anstreichen.
Kompakt wurden neue wissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt und Anregungen gegeben. Zahlreiche Diskussionen lieferten Denkanstöße und zeigten, dass es unterschiedliche Auffassungen zu bestimmten Themen gibt. Aber wie schon Goethe zu sagen pflegte: „Der Widerspruch ist es, der uns produktiv macht.“
Während in den Hallen des Maritims noch der Kongress in vollem Gange war, bereitete sich Berlin schon auf den 20. Geburtstag der deutschen Einheit vor. Wenn man, bevor der Zug oder das Flugzeug ging, noch ein bisschen Zeit hatte, konnte man einen Abstecher zur Straße des 17. Juni machen. Riesenrad, Buden, Bands und Bierbänke in den Farben der deutschen Flagge ließen einen gerne ein bisschen verweilen. Rund um das Brandenburger Tor versammelten sich die Menschen, um gemeinsam zu feiern.
In Berlin war an diesem Wochenende einiges geboten – wer dabei war, hat mit Sicherheit viel zu erzählen ... <<<